

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 109.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 17. September.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Hermann Wendel von Wildberg wurde unterm 6. Septbr. die Collaboraturstelle in Böblingen übertragen.

* Nagold, 16. Sept. Die Polizeistunde ist durch Beschluß des Gemeinderaths nun auch für die hiesige Stadt aufgehoben. Es wird nun an den Wirthshausgästen und an der strengen Wahrung des Hausrechts der Wirthse liegen, daß diese längst gewünschte Anordnung nicht einen Widerruf erfahre.

Stuttgart, 13. Septbr. Der König und die Königin werden zu dem am 28. d. Mts. in Cannstatt stattfindenden landwirthschaftlichen Centralfest, dem sog. Volksfest, auf einige Tage hieher kommen und dann wieder nach Friedrichshafen zurückkehren.

— Wie das „Deutsche Volksblatt“ mit Bestimmtheit erfährt, wird der Herr Bischof von Rottenburg, Dr. v. Hefele, der Bischofsconferenz in Fulda diesmal anwohnen. Das „Deutsche Volksblatt“ freut sich darüber, daß der Kirchenfürst, dessen weise Mäßigung allgemein anerkannt, seine gewichtige Stimmung den Beratungen nicht entziehe. (Krf. J.)

Karlsruhe, 10. Sept. Ein Sensations-Gerücht, das seines Gleichen sucht, verzeichnet die „N. bad. L.“ Dasselbe besagt nicht weniger, als daß gelegentlich oder in Folge der Kaiser-Zusammenkunft das Großherzogthum Baden eine Ständes-erhöhung erfahren und zu einem Königreich vorrücken werde. Manche fügen bei, daß eine gouvernementale Vereinigung des badischen Landes mit Elsaß und Lothringen eintreten werde. Das würde auf der einen Seite Ranges-erhöhung und auf der anderen Seite Einverleibung in das Reich bedeuten, und das Räthsel bezüglich der Abtretung der Eisenbahnen wäre dann gelöst. Uebrigens frage man sich jetzt nur noch, wie viel für die Eisenbahnen gezahlt werden wird. Die Einen behaupten, der Kaufpreis betrage 210 Millionen Gulden, die Anderen 238 Millionen. Wieder andere behaupten, daß die Kaufunterhandlungen mit einem Privat-Consortium abgebrochen seien — blieben also immerhin das Kaiserreich auf der einen und das Königreich in spe auf der anderen Seite als die möglichen Contrahenten.

Der „Bad. Beobachter“ klagt noch immer über zu geringe Unterstützung der katholischen Presse, und die Pfarrer im Oberlande plagen sich jämmerlich mit Verbreitung der „Freien Stimme“ ab. Da wäre denn den Ultramontanen ein wirksames Mittel zu empfehlen, dessen Erfindung ihren schweizerischen Gesinnungsgenossen gebührt. Es sollen nämlich Geistliche bei unsern Nachbarn das Abonniren auf fromme Blätter als — Buße auferlegt haben! Der Gedanke ist ingenüös und verdient ernsteste Erwägung. Man denke sich: auf ultramontane Blätter, die nicht recht ziehen wollen, Quartals-, Halbjahrs- und ganzjährige Abonnentenauflagen, je nach der Schwere der Sünden! Probatum est.

Nürnberg, 13. Sept. Heute Morgen entschlief der Philosoph Ludwig Feuerbach ohne jeden Todeskampf, indem er seit gestern Vormittag 10 Uhr in fortwährendem Schlummer lag. Die Beerdigung wird nächsten Sonntag stattfinden. Die Grabrede hält auf besonderen Wunsch der Familie Hr. Karl Scholl.

Berlin, 12. Sept. Wie (nach einem Telegramm der „Allg. Ztg.“) verlautet, hat der Kaiser von Oesterreich die Einladung des Kaisers Alexander zu einem baldigen Besuch in Petersburg angenommen. — Fürst Bismarck geht heute nach Vargin zurück.

Berlin, 13. Sept. Die „Spen. Ztg.“ enthält das Dankschreiben, welches Fürst Bismarck an Mr. Kinnaird für Uebersendung der Adressen englischer Notablen gerichtet hat. In demselben heißt es: Diese Kundgebung hat um so höheren Werth, als sie aus einem Lande kommt, welches Europa in den letzten Jahrhunderten als Bollwerk der politischen und religiösen Freiheit schätzen gelernt. Sehr richtig würdigt die Adresse die Schwierigkeit des Kampfes, welcher uns gegen den Willen und die Erwartung der deutschen Regierungen aufgenöthigt worden. Die Aufgabe des Staates, den confessionellen Frieden und die Gewissensfreiheit Aller gleichmäßig zu schützen, würde auch dann keine leichte sein, wenn sie den Regierungen nicht durch den Mißbrauch berechtigter Einflüsse, durch künstliche Beunruhigung gläubiger Gemüther erschwert würde. Ich freue mich, mit Ihnen in dem Grundsatz einverstanden zu sein, daß in einem geordneten Gemeinwesen jede Person und jedes Bekenntniß das Maß von Freiheit genießen soll, welches mit der Freiheit der Uebrigen und

der Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes vereinbar ist. In dem Kampfe für diesen Grundsatz wird Gott das deutsche Reich auch gegen solche Gegner schützen, welche seinem heiligen Namen einen Vorwand für die Feindschaft gegen unsern innern Frieden entnehmen.

Köln, 10. Sept. Wie dem „Echo der Gegenwart“ „aus zuverlässiger Quelle“ gemeldet wird, ist der Herr Erzbischof von Köln wegen seines Schreibens an den Provincial der Jesuiten, P. Oswald, das im „Kirchlichen Anzeiger“ mitgetheilt worden, „in eine gerichtliche Untersuchung verwickelt“ worden.

Marienburg, 12. Septbr. Der Kaiser traf um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Karl hier ein, empfangen vom Ober-Präsidenten v. Horn und von den beiden Regierungs-Präsidenten. Am Bahnhof begrüßte der Ober-Bürgermeister Winter den Kaiser: „Tausend und tausend Herzen danken Eurer Majestät die Gnade Ihres Erscheinens bei so großen Geschäften“. Der Kaiser erwiderte: „Wenn es das Wohl des Landes gilt, muß man stets Zeit haben“ und begrüßte sodann die Komitee-Mitglieder und v. Jordanbeck, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Dasselbe that der Kronprinz mit einem Glückwunsch zur Wahl zum Ober-Bürgermeister von Breslau. Der Kaiser und die Prinzen fuhren im offenen Wagen, unter endlosem Jubel, Kanonendonner und Glockengeläute in die Stadt.

Marienburg, 13. Sept. Die Feier zur Legung des Grundsteins für das dem Könige Friedrich d. Gr. zu errichtende Denkmal ist unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung vor sich gegangen. Der glänzenden Feierlichkeit wohnten auch der Kronprinz und Prinz Karl bei. Der Kriegsminister Graf v. Moos und der Minister des Innern Graf Culenburg befanden sich im Gefolge des Kaisers. (Krf. J.)

Die Prov.-Korr. bemerkt in einer Uebersicht über die verfloßene Festwoche, daß in den letzten Tagen das Zusammensein der drei Kaiser und der übrigen fürstlichen Persönlichkeiten mehr und mehr den Charakter eines vertraulichen Verkehrs angenommen habe. Augenzeugen berichten, daß nicht nur zwischen den drei Kaisern, sondern besonders auch zwischen Kaiser Alexander und Kaiser Franz Josef sich die Beziehungen ungemein innig und freundschaftlich gestaltet haben. Man hält es in diplomatischen Kreisen für sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser von Oesterreich in nächster Zeit in St. Petersburg einen Besuch machen werde. (f. Berlin.)

Es ist noch nicht lange her, da zählte Europa fünf Großmächte, und Preußen war die letzte unter ihnen. Frankreich und England waren die „Westmächte“; Oesterreich, Rußland und Preußen bildeten die sog. „Nordstaaten“. Der letzte wahnwitzige deutsch-französische Krieg aber hat Frankreich für die nächste Zeit unfähig gemacht, als Großmacht Europas aufzutreten. Und England? Niemand fragt nach ihm. Aller Blicke sind auf Berlin gerichtet, wo jene „Nordstaaten“ allein sich die Hand reichen. Die Weststaaten sind vom Schauplatz abgetreten: Frankreich durch die Sünden seiner That, England in Folge seiner Unterlassungsünden. Gleichgültig und gefählos hat sich die britische Nation von den Geschäften der Völker-Politik zu brabminischer Selbstbeschaunung zurückgezogen. Ihre Minister und Botschafter dürfen im Rath der großen Mächte wohl noch zuhören, aber nicht mehr dreinreden oder ihre Wünsche geltend machen. Bald wird Amerika den Sitz und die Stimme im Rath der Großmächte einnehmen, welche England durch eigene Schuld aufgegeben hat. So wahr- und weißagt eine Wiener Stimme, die sich mit Oesterreichs „altem Allirten“ auseinandersetzen will. Die Oesterreicher geloben sich nun, fortan mit demselben Gleichmuth die Gefährdung britischer Interessen anzusehen. Mag die Havanna oder mögen die britischen Inseln im atlantischen Ocean, mögen die englischen Colonien Americas oder mag Indien sich losreißen, — auf dem europäischen Festlande wird sich keine Plinte für England erheben. Ausland schreitet in Asien vorwärts. Oesterreich wird die orientalischen Fragen im Einverständnis mit Deutschland, und dieses wird in Nord- und Ostsee in die Reihe der Seemächte eintreten, keine andere Oberherrschaft dort mehr duldend. Frankreich hat sich durch Herrschsucht, England durch kaufmännische Gewinnjucht um die Herrschaft gebracht. Aus diesem Grunde ist nur noch Raum für die drei Kaiserreiche Europas zu internationalem Verständniß.

Da es, wie die „N. N. Z.“ schreibt, in letzter Zeit häufig vorgekommen ist, daß noch vollkommen dienstfähige Beamte ihre Pensionirung erbat, um ihre Kräfte den neuen so zahlreich erscheinenden Aktien-Gesellschaften zuzuwenden, so sind seitens der preussischen Regierung die betreffenden Behörden auf eine strenge Prüfung jedes einzelnen Falles angewiesen worden, damit einer-

gen-
gemäßen
ten und
silbar er-
heilung
ohne Meideln.
ung der
durch
Berlin,
23.
hehlung.
Düngmittel
e Dauer der
er passenden
je den Herren
3. Hirsch.
guten Lohn
en
Redaktion.
bis Martini
Kühfütterer
Smagd
appler.
Asthma,
Kopf zc.
her'schen
Wrup
dinger
ard in
ler in
f. e.
er 1872.
fl. kr. fl. kr.
6 8 5 48
4 46 4 18
7 33 — —
4 1 3 24
5 — — —
7 38 — —
5 41 5 30
— — — —
er 1872.
fl. kr. fl. kr.
9 4 8 45
4 30 4 21
8 18 — —
6 — — —
5 36 — —
6 12 — —
Karoline,
1. Bäckers,
14. Sept.,
Generalan-
Bürtemberg

seits viele brauchbare Kräfte dem Staate noch erhalten bleiben, andererseits die Pensions-Staatslasten gespart wird.

Die Magdeb. Ztg. will wissen, daß Oesterreich und Rußland Bruderschaft getrunken haben und sich seit dem 7. mit dem vertraulichen „Du“ anreden. Kaiser Alexander soll eine Einladung nach Wien angenommen und seinen Besuch in sehr naher Zeit zugesagt haben.

Kaiser Franz Josef, vom Kaiser Wilhelm zum Chef des schleswig-holsteinischen Husarenregiments Nr. 16 ernannt, stellte sich um halb 2 Uhr dem Kaiser in der Uniform dieses Regiments vor und stattete dann Abschiedsbesuche im russischen Votischahotel und im kaiserlichen Palais ab. — Die Prinzen Wilhelm und Heinrich (Söhne des Kronprinzen) wurden von dem Kaiser Alexander zu Inhabern russischer Regimenter ernannt.

Ueber einen Unfall, der dem General-Feldmarschall Grafen Moltke bei der Heimfahrt von dem Gartenfest des Kronprinzen in Potsdam passirte, schreibt die „Sp. Ztg.“: „In der Halle des neuen Potsdamer Bahnhofes in Berlin, als wir den Zug schon haltend glaubten, sprang aus einem Coupé nah vor mir ein hoher Offizier auf den Perron. Aber die Bewegung des Zuges mußte noch zu stark gewesen sein. Die Gestalt stürzte der ganzen Länge nach auf den Boden, der greife Kopf schlug hart auf. Alles sprang auf den sich schnell Aufrichtenden zu. Mit gelindem Entsetzen erkannten wir den Grafen Moltke. Aber er verweichte es durch die bestimmte Versicherung, keinen Schmerz zu empfinden.“

Ueber das Befinden des Prinzen Albrecht von Preußen, der von einem Schläge getroffen wurde, liegen sehr wenig befriedigende Nachrichten vor. Der Kranke befindet sich in einem Zustande, der gegenwärtig nur sehr wenig Hoffnung auf Besserung zuläßt.

Die Kirchenlichter brennen lichterloh. Der Ermländer (Bischof) hat sich auch in seinem letzten Schreiben an den Kaiser dem Staate nicht unterworfen, sondern Winkelzüge gebraucht; er darf daher in Marienburg, wo die Wieder-Einverleibung Westpreußens gefeiert wird, nicht vor das Anliß des Kaisers kommen. Sein College, der Fürstbischof Förster von Breslau, hat in der Generalversammlung der kathol. Vereine Deutschlands gleichzeitig die Lärntrommel gerührt. Die Zeit der Halbheiten und Täuschungen, rief er, sei vorüber, Jeder müsse Farbe bekennen und Opfer bringen; er droht mit einer „entsetzlichen Katastrophe und weist das Volk auf die „verkauften, verlästerten, verfolgten Jesuiten“ als auf glänzende Vorbilder hin.

Wie die Köln. Ztg. vernimmt, hat der Staats-Secretär des auswärtigen Amtes, Wirkl. Geh. Rath v. Thile, „aus Familienrücksichten“ sich veranlaßt gesehen, seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen.

In Annen in Westphalen kommt der Glasbläser Rungas trunken nach Haus und fängt mit seinem jungen Weibe Skandal an, den sein älterer Bruder zu schlichten sucht. Rungas zieht sein Dolchmesser, stößt es seinem Bruder in die Seite und reißt es wieder heraus, daß die Eingeweide nachbringen. Nicht genug, das trunke Scheusal packt den Sterbenden, schleppt ihn zur Treppe und stürzt ihn zwei Stock hoch hinunter. Der Bruder ist todt, der Wütherich entflieht und wird in Witten gefaßt und verhaftet. Das ist eines der vielen Verbrechen, die dort der Schnaps und das Messer zu Wege bringen.

Hagenau, 11. Septbr. Die Auslieferung der der französischen Nationalität angehörigen hiesigen weiblichen Gefangenen beider Kategorien ist mit dem heutigen Tage beendet. Es waren im Ganzen 51 Köpfe. So sehrwünscht die Auslieferung nach Frankreich anfänglich erwartet wurde, so theilhaftig waren die Gefühle, als dieser Wunsch endlich in Erfüllung ging; die weitaus größere Hälfte wäre gern in der deutschen Strafanstalt geblieben.

Die deutschen Behörden im Elsaß treten sehr streng gegen die Bettelerei auf, welche auch in dem reichen Lande nicht die geringste Berechtigung hat. Gegenwärtig blüht eine Bettlerin aus Sulz, Namens Gertrud Lang, 61 Jahre alt, in Gebweiler durch Nüchternheit das Unrecht, sich zu wiederholten Malen in der vollen Ausübung des von ihr erwählten Gewerbes haben erweisen zu lassen. Nun trägt aber Dame Gertrud als in besagtem Gewerbe erworbene kleine Ersparnisse die in Lumpen eingewickelte Summe von 1500 Franken bei sich!

Genf, 14. Sept. In der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts verlas Präsident Sclopis das Erkenntniß, demzufolge England zur Zahlung von 15,500,000 Dollars in Gold verurtheilt wird. Der Vertreter Englands, Hr. Godburn, verweigerte die Unterzeichnung des Urtheils und gab diesbezügliche Erklärungen ab. Zu Ehren des glücklichen Ausgangs der Konferenz wurden 22 Kanonenschüsse gelöst. Sclopis hielt eine Schlussrede, welche mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Engländer reisen am Montag, die Amerikaner am Dienstag ab.

Paris, 12. Sept. Wenn man den hier verbreiteten Gerüchten Glauben schenken darf, so bereitet Thiers für Ende October große Festlichkeiten in Paris vor, an welchen der Prinz von Wales, der russische Thronfolger und ein Abgesandter der Regierung von Washington Theil nehmen sollen. Diese Feste

sollen die freundschaftlichen Beziehungen konstatiren, welche zwischen Frankreich, Rußland, Amerika und England bestehen. Wie es scheint, will man, daß Italien sich auch an diesen Festen theilnehme.

Der Berliner Korrespondent der „Gazette de France“ erzählt, daß bei dem diplomatischen Empfange der Kaiser von Rußland zu Herrn von Gontaut-Biron gesagt habe: „Ich bin glücklich, Herr Botschafter, Ihnen die Sympathie ausdrücken zu können, welche wir für Frankreich und für den eminenten Mann hegen, den es an die Spitze gestellt hat.“

In der Nähe von Coulmiers im Departement des Loiret hat sich vor einigen Tagen ein schreckliches Unglück ereignet. Ein Bauer, der mit seinem Sohne ein Fuder Stroh nach dem Markte fuhr, nahm unterwegs fünf junge Mädchen von 10 bis 15 Jahren auf ihre Bitte in seinen Wagen auf. Vier setzten sich auf das Stroh, das fünfte neben die Führer auf die Bank des Wagens. Durch Unvorsichtigkeit des Bauers beim Anzünden seiner Pfeife gerieth das Stroh in Brand, das Pferd ward schon, die beiden Bauern sprangen vom Wagen, um das Pferd zu halten, aber es gelang ihnen nicht. Das Pferd ging mit dem brennenden Wagen durch und erst als es endlich gestürzt war, konnte man den unglücklichen Kindern zu Hilfe kommen. Vier derselben waren so verbrannt, daß sie ihren Brandwunden unterliegen mußten. Das fünfte, welches auf der Bank gesessen hatte, ist davon gekommen, jedoch mit verbrannten Haaren. (Zettl. 3.)

In Havre äußerte Thiers gegen die Mitglieder des Municipalraths: „Die neuen Steuern werden ermöglichen, das Gleichgewicht des Budgets zu erreichen. Wir haben sehr gute Nachrichten aus England; wir wollen nicht den Freihandel vernichten und wir werden wohl dahin gelangen, uns zu verständigen. In einem Jahre werden wir Ueberschüsse haben. Man muß Frankreich und Europa für das Vertrauen, welches sie bei der letzten Anleihe bewiesen haben, dankbar sein. Die Departements Marne und Haute-Marne sind im Begriff, geräumt zu werden. Sie würden es schon sein, wenn die in den anstößenden Departements für die deutschen Truppen errichteten Barackenlager fertig gestellt wären. In drei Wochen wird dieß der Fall sein. Der äußere Frieden ist gesichert. Ich werde es mir angelegen sein lassen, den inneren Frieden herzustellen und werde fortfahren, in dem bisherigen Geiste zu regieren.“

Rom, 7. Sept. Man schreibt der „Germania“: „Als gestern Nachmittag der b. Vater im Garten des Vatians spazieren ging, fragte ihn jemand aus seiner Begleitung: „Welches ist die Ansicht Eurer Heiligkeit über die Konferenz der drei Kaiser in Berlin?“ Der Papst entgegnete: „Die Konferenz ist gleich anderen wie ein dichter Nebel. Wenn derselbe vorüber, so bleibt häufig alles beim Alten; manchmal aber richtet der Nebel auch Schaden an, wenn die Erde noch nicht vollständig eingesammelt ist.“

Rom, 10. Sept. Der Papst empfing gestern die Mitglieder des „Vereins zum fortwährenden Gebete“ und ermahnte sie, unausgeseht zu beten, damit die Klagen endlich aufhören, welche die Kirche und Gesellschaft verfolgen. Er fügte hinzu: „Die Welt ist ganz dem Materialismus ergeben und verzicht die geistlichen Güter ganz und gar. Wenn man nicht zum Gottesdienste zurückkehrt und im Raub und Diebstahl verharret, so wird Gott gewiß nicht vergeben und die Namen gewisser Leute sind schon in das Buch der Verdammniß eingetragen. O wäre es doch nicht so, aber wir fürchten, sie sind schon einmal eingeschrieben.“ Dann fuhr er fort: „Die Gesellschaft setzt ihre Hoffnung auf einen Aecopag, der dieser Tage zusammentreten soll. Aber dieser Aecopag ist nur menschlich, leider nur zu menschlich, und manches Glied dieses Aecopags ist antikatolisch, ja ein erklärter Feind der katholischen Kirche. Wenn doch der liebe Gott in seiner unendlichen Allmacht ein Wunder thun wollte, wie er vor alten Zeiten eines gethan hat, wenn doch jenes Mitglied des Aecopags, welches gegen die katholische Kirche zu eifern gedenkt, wie Bileam thäte. Dieser wollte gegen das auserwählte Volk Gottes Zeugniß ablegen, als er aber den Mund aufthat, mußte er es loben, und preisen, weil die Verfolgung gegen die katholische Kirche dann zu Ende sein würde.“

Rom, 10. Sept. Die „A. Z.“ schreibt: Zuverlässigen Mittheilungen zufolge hat sich der römisch-katholische Patriarch von Babylon, vom halbäussischen Ritus, Mons. Jos. Andu vom päpstlichen Stuhle gänzlich losgesagt, indem er sich in einem besonderen Schreiben gegen die päpstliche „Unfehlbarkeit“ und „Vollgewalt“ erklärt hat. Diefem Schritt haben sich seine Suffraganen, die Erzbischöfe von Salmas, von Kerful und der Bischof von Ura angeschlossen. Bekanntlich wurde der Patriarch von Babylon während des Concils vom Papst in unerhörter Weise beleidigt. — Auch haben die maronitischen Katholiken in Syrien praktisch die Nichtanerkennung der päpstlichen „Vollgewalt“ dadurch bekräftigt, daß sie einen ihrer Bischöfe selbständig ohne Mitwirkung oder Bestätigung des Papstes erwählt haben und derselbe vom Patriarchen von Antiochia, Mons. Gregor Jussuf, geweiht wurde.

Wie Professor Palmieri vom Observatorium auf dem Vesuvio unterm 5. d. nach Neapel telegraphirt, rauchen die beiden Krater wieder stärker und wurden einige leichte Erschütterungen verspürt.

Brüssel, 13. Sept. Ein furchtbares Unglück hat sich in der Kohlengrube „Bonne Foi“ zu Hareng in der Provinz Lüttich zugetragen. Die Ursache wird in dem Einbruch von Grubenwassern gesucht. Man spricht von 50 Opfern. (Zettl. 3.)

Antliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Orts-Vorsteher, Gemeinde- und Stiftungspfleger werden um unverweilte Einsendung der Sportelurkunden, sowie der Rechnungsrevisions- und Abhör-Sporteln erinnert.

Den 13. September 1872.

K. Oberamt. Bölk.

Verkauf

von

Baumaterialien.

Höherer Weisung gemäß werden folgende entbehrliche Baumaterialien am

Samstag den 21. d. Mts.

im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

Station Leinach, Morgens 6 1/2 Uhr,
ca. 600 Cub. altes Bauholz,
8 Klasten alte Schwellen,
3 Partheen alte Dielen, Bretter zc.
1 alter Nachen,
2 alte Stiegen,
2 alte Preitschen,
8 Stück Delfässer,
20 Centner altes Eisen.

Morgens 10 Uhr am Kengel,
ca. 2800 Cub. altes Bauholz,
4 Klasten Stangen und Dielstücke,
3 Klasten Rollbahnschwellen.

Nachmittags 1 Uhr, Station Wildberg,
250 Cub. altes Bauholz,
8 Stück Dielen,
2 1/2 Klasten Rollbahnschwellen,
3 Stück Delfässer,
10 Centner altes Eisen,
20 Stück alte eiserne Wasserleitungs-
röhren.

1 Feldschmiede mit Schmidhand-
werkzeug,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nagold, 15. September 1872.

K. Eisenbahnbauamt.

Simmersfeld.

Verpachtung von Wiesen

auf mehrere Jahre.

Am Donnerstag den 19. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei dahier: 2 Mor-
gen 12,2° (= 0,6404 Hektar) bei der
Petersmühle, 2/3 Morgen 12,1° (= 0,1281 Hektar) am Geiselhardt, 1 1/2 Mor-
gen 12,2° (= 0,4334 Hektar) im Klein-
enzthal und die Enzsteigeböschung ca. 2/3
Morgen 12,1° (= 0,1281 Hektar).

Den 12. September 1872.

K. Revieramt.

Fischer.

Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Executionsache
des Gassenwirths Todt von
hier wird in Folge ge-
meinderäthlichen Beschlusses
die vorhandene Liegenschaft am Mittwoch
den 25. September, Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf gebracht
und zwar:

Gebäude:

Ein zweistöckiges Wohngebäude an der
neuen Thalstraße nach Calw.

Angelauft zu 3100 fl.
gemeinderäthlicher Anschlag 3800 fl.

Garten:

1 1/2 Viertel 10 Ruthen unten am Schloß-
berg, zwischen Flaschner Blum und Georg
Mornhinweg, oben der Walb.

Angelauft zu 70 fl.
gemeinderäthlicher Anschlag 150 fl.

Acker Zeltg Röhrenbach:

7/8 Morgen 41,2 Ruthen am Galgen-
berg, zwischen Ludwig Kapp und der Bahn-
linie, mit Zettrenten belastet.

Angelauft zu 220 fl.
gemeinderäthlicher Anschlag 400 fl.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu einge-
laden, Auswärtige mit Vermögenszeug-
nissen versehen.

Den 5. September 1872

Stadtschultheißen-Amt.

Herrenberg.

540 fl.

Papiergeld in ledernem Täschchen sind an-
gestrigen Jahrmart hier oder auf dem
Wege nach Sulz, Oberamts Nagold, ver-
loren gegangen, für deren Wiederbe-
schaffung eine Prämie von 25 fl. ausge-
setzt ist.

Den 13. September 1872.

Stadtschultheißenamt.

Sauter.

Nagold.

Sperre.

Im Laufe dieser Woche wird mit dem
Umbau der Nagoldbrücke (Schaßbrücke) auf
der Freudenstädter Route, Markung Nagold,
begonnen und kann von nächstem Donnerstag
an dieselbe bis zum Mittwoch den 25. l. M.,
Abends, nur mit leichtem Fuhrwerk besahren
werden, schwerere Fuhrwerke haben daher
die alte Straße von Nagold bis Rohrdorf
einzuschlagen.

Den 16. September 1872.

K. Oberamt.

H. S. u. Adel, Act., N. B.

Pfalzgrafenweiler.

Arztstelle betreffend.

Nachdem die hiesige Arztstelle wieder
besetzt ist, wird dem Publikum mitgetheilt,
daß Herr Schöfler, welcher praktischer
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer ist,
nächsten Dienstag den 17. ds. hier ein-
treffen wird.

Der Gemeinderath.

Reichenbach bei Freudenstadt.

Biehmarkt.



Zu Abhaltung eines
solchen concessionirt,
wird zu zahlreichem
Besuch desselben durch
Käufer und Verkäufer
auf nächsten

Matthäus-Feiertag den 21. Sept. d. J.
eingeladen von dem

Schultheißenamt.

Klump.

Ueberberg.

Oberamts Nagold.

Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen
neuen Schülerabtritt zu erbauen und die
Bauarbeiten zu demselben im Submissions-
wege zu vergeben.

Dieselben sind veranschlagt:

Grab-, Maurer- und Stein-	
hauerarbeit zu	172 fl. 12 kr.
Zimmerarbeit zu	76 fl. 47 kr.
Schreinerarbeit zu	59 fl. 58 kr.
Glaserarbeit zu	11 fl. 36 kr.
Schlosserarbeit zu	29 fl. 57 kr.

Affordtsliebhaber wollen ihre Offerte in
Prozenten der Ueberschlagpreise ausgebrückt
und mit der Aufschrift:

„Angebot für —Arbeit an dem neu-zuer-
bauenden Schülerabtritt in Heselbronn“
versehen, längstens bis

Samstag den 21. September,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus schriftlich und
versiegelt einreichen, woselbst und um welche
Zeit die urkundliche Eröffnung der Offerte
stattfindet, welcher die Submittenten an-
wohnen können.

Plan, Ueberschlag und Affordtsbedingun-
gen liegen bei dem Unterzeichneten zur Ein-
sicht vor.

Nagold, den 12. September 1872.

Aus Auftrag:

H. Schuster,

Werkmeister.

Schietingen.

Geld-Offert.

Die hiesige Gemeinde hat gegen gesetzliche
Sicherheit und 5% Zinsen sogleich
700 Gulden
auszuleihen.

Den 9. September 1872.

Schultheißenamt.

Fuz.

Privat-Bekanntmachungen.

Egenhausen.

Haus- & Fahrniß-Verkauf.

Rein in Nr. 101 und 102
dieses Blattes näher beschriebenes
Wohnhaus kommt am

Matthäusfeiertag den 21. ds.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nochmals zur Ver-
steigerung, wobei ich bemerke, daß bei
günstigem Angebot gleich zugesagt wird.

Am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr
verkaufe ich folgende Gegenstände: eine
vollständige Brantweinbrennerei-Einrich-
tung mit Vorwärmer und Auslaufhahnen,
1 Kastenofen mit eisernem Aufsatz, 1 noch
neuer Wagen für 2 Kühe geeignet, 2 gute
Kuhkummet mit Zugehör, 1 Säulenfaß,

10 Erdölfaßer, eine
Partie sonstige Faßer

und Kisten, 3 Paar noch
neue Fensterläden, 1 doppelter Schwein-
trog zc., wozu ich Liebhaber einlade.

Chr. Schweiker.

Stuttgart.

Die Unterzeichneten bringen am kom-
menden Donnerstag den 19. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, bei Herrn Gerber-
meister Roser, Sophienstraße No. 15
dahier, 12 Stück eichene ganz gut erhaltene

Lohgruben

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und
laden Kaufsliebhaber hiemit freundlichst
zur Betheiligung ein.

Bemerkt wird, daß die Lohgruben frei
auf den Wagen abgegeben werden.

Den 13. September 1872.

Gebrüder Neef.

Roßfelden.

Großer Ausverkauf.

Wegen Uebernahme des Geschäfts von
J. G. Red hier verkaufe ich, um mit
meinem bisherigen Waarenlager total und
schnell aufzuräumen, zu staunenswerthen
herabgesetzten Preisen.

Es wird und muß aufgeräumt werden.
Es ladet beßhalb zu zahlreichem Besuche
ein

Conrad Wolf,
Kaufmann.

Egenhausen.

Der Unterzeichnete verkauft
19. Stillings sämtliche Schriften
in 11 Bänden,

A. Humboldts Reisen in die
Aequinoctial-Gegenden des neuen Con-
tinentis,

Th. Griesingers Mystereien des Vaticans.
Schulmeister Späth.

Nagold.

Ein tüchtiger **Hausknecht**

findet sogleich eine Stelle durch die
Redaktion.

Schietingen.

Einen jüngeren Wagner,

dessen Eintritt sogleich geschehen kann,
sucht

Lieb.



Gußwaren-Empfehlung.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise für dieses Jahr erlaube ich mir mein Gußwarengeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, und zwar: **Wasserralfinger & Pforzheimer Kochherde, Amerikaner, Postament-, Oval-, Circular-, Cremitage-, Mad'sche- und Hoppewell-Defen**, von innen und außen heizbar mit Kocheinrichtung; ferner: **Sahner, deutsche Ober- & Unter-Defen**, sowie eisernes, emaillirtes und verzinnertes Kochgeschirr, Drehwaffeleisen &c.

Durch frühzeitige und bedeutende Einkäufe bin ich in der Lage, ein geehrtes Publikum auf das Beste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

D. G. Keck.

Die

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel

versichert Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe gegen alle Verluste, incl. solcher durch Seuchen und Unglücksfälle, ferner Schweine gegen Verluste durch Trichinen gegen Einlösung eines Trichinenversicherungsscheines. Schäden werden voll bezahlt und aufs **Prompteste** regulirt. Jede gewünschte weitere Auskunft ertheilt

Freudenstadt im September 1872.

der Agent:

C. Ettwein,

Oberamtsgeometer in Freudenstadt.

Zahlreiche Atteste über sofortige volle Ausbezahlung liegen vor. An allen Orten werden thätige solide Agenten angestellt und nimmt diesfallige Offerte entgegen

der Generalagent: **Friedr. Mangold**
in Heilbronn a N.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 21. September

in das Gasthaus zur Sonne (Post) freundlichst ein.

Martin Weber, Sattler,

Sohn des Anwalts Weber in Ronharbt,
und seine Braut:

Christiane Harr,

Tochter des Gottl. Harr, Seifensieders.

Militär- & Veteranen-Verein.

Wir fühlen uns gedrungen, allen denjenigen, welche uns in unserem Vorhaben zu Anschaffung einer Fahne so reichlich mit Beiträgen unterstützten, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Weitere Gaben, welche noch von miltbthätiger Hand hiezu gereicht werden wollen, sind willkommen.

Im Namen des Vereins:

Der Ausschuss.

Mit diesem erlauben wir uns sämtliche Kameraden des Bezirks zum Beitritt unseres Vereins freundlichst einzuladen und kann Jeder, welcher einzutreten wünscht, die Statuten und das Nähere bei dem Kassier **Schöttle** hier einsehen und erfahren.

Calwer Gewerbe-Ausstellung.

Das Nagolber Lokal-Comité macht den verehrlichen Ausstellern des Bezirkes bekannt, daß ein **Platzgeld** nun nicht erhoben wird.

Es ist dies dadurch ermöglicht worden, daß ein Mitglied des Calwer Comité's den hiedurch entstehenden Ausfall aus seinen Mitteln zu decken übernommen hat.

Pirndorf.

Gegen gefessliche Sicherheit sind in meiner Maria Barbara Renz'schen Pflegschait

240 Gulden

zum Ausleihen parat.

Pfleger Andreas Renz.

N a g o l d.

Ein gut erhaltenes



Klavier,

im Preise von 60-100 fl., sucht aus Auftrag zu kaufen und sieht entsprechenden Offerten entgegen

Schulmeister Dölker.

Wegen Todesfall verkauft die Wittwe des Martin Graf ein 10 Jahre altes noch gut brauchbares Pferd, ein Amerikaner Pflug und einen einspännigen Wagen.
Hatterbach, 13. September 1872.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat an Stelle des Herrn Uhrmacher Seitz den Herrn

Schreinermeister Bock in Altenstaig zu ihrem Agenten ernannt, was ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Stuttgart, 12. September 1872.

Albert Schwarz,
Generalagent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Vegungnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.
Altenstaig, 12. September 1872.

Schreinermeister Bock.

Nervenleiden

namentlich Nervenschwäche, Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten &c. gründlich und dauernd zu besseigen lehrt das Buch:

„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende.“

Dem hier aufgestellten Heilverfahren verdanken Tausende, denen vorher kein Mittel helfen konnte, vollständige Genesung. Für nur 27 fr. zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Nagold, 14. Sept. 1872

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dintel	6 24	6 13	6 6
Dintel	5 24	4 49	4
Kernen	—	—	—
Haber	4 30	4 7	3 30
Gerste	—	—	—
Mühlfrucht	—	5 12	—
Bohnen	5 33	5 14	5
Weizen	—	7 12	—
Roggen	—	5 30	—
Widen	—	—	—
Linse	—	—	—
Linse-Gerste	—	—	—

Calw, 31. August 1872.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	—	—	—
Kernen	—	—	—
Gemisch	8 48	8 3	7 36
Gerste	—	5	—
Neuer Dintel	—	5	—
Dintel	5 54	5 33	5 12
Haber neuer	—	3	—

Fleischpreise in Nagold.

Ochsenfleisch	22 fr.
Kalbfleisch	20 fr.
Rindfleisch	21 fr.
Schweinefleisch, abgezogen	21 fr.
unabgezogen	22 fr.